

Frau Dawson's Baby.

Ein amerikanische Geschichte von Emily Holt.

Einmal hatte Timothee Vater, Esq., einen Hut mit doppeltem Boden, ein anderes Mal ein dreifaches...

Alle diese Details erzählte mir auf der Leberleber unser Kapitän, der liebe alte Großvater...

Der Kapitän klopfte auf diesen Hut und fragte blinzelnd: „Doppelboden?“

„Natürlich, die Leute sind so schlecht und wollen durchaus klatschen.“

„Gut,“ rief der Kapitän, „ich werde den Schiffsfahrt nach Frau Dawson's Baby schicken und das Kind freilassen lassen.“

„Habt Ihr vielleicht wieder ein Hündchen bei Euch?“ fragte ich ihn.

„Ich legte meine Hand in des Kapitän's Arm und schritt indiguit von dannen.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

„Das schmerzt — aber es läßt sich verwinden.“

„Scheinbarer Widerspruch.“

„Eine solche furchtliche Frau bist du in meinem Leben noch nicht.“

Der graue Leberleber.

Der ungesunde Winter dieses Jahres hatte naturgemäß leidige Konsequenzen.

Er war seiner Frau von Herzen zugehen, zwei dunkle prächtige Augen, ein schlanker, graziöser Wuchs, und eine hinreichende Anmut in Gang und Gebärden waren bei ihm, als er auf freier Füßen ging, mehr in der Bagdadale gefallen, als das umfangreiche Paket preussischer Konfais, die er als Morgenkuchen nach Hause zurückgeführt, verbrachte es Frau Minna, alle die Einkäufe, die sie unterwegs gesammelt, in so reizender und multifunktionaler Weise zu schichten, daß dem Gatten das Essen verpönte Frühlings, wo Madams Verbrämtheit noch, thätlich als eine der angenehmen Stunden des Tages duntelte.

„Gut,“ rief der Kapitän, „ich werde den Schiffsfahrt nach Frau Dawson's Baby schicken und das Kind freilassen lassen.“

„Habt Ihr vielleicht wieder ein Hündchen bei Euch?“ fragte ich ihn.

„Ich legte meine Hand in des Kapitän's Arm und schritt indiguit von dannen.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

„Das schmerzt — aber es läßt sich verwinden.“

„Scheinbarer Widerspruch.“

„Eine solche furchtliche Frau bist du in meinem Leben noch nicht.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

„Das schmerzt — aber es läßt sich verwinden.“

„Scheinbarer Widerspruch.“

„Eine solche furchtliche Frau bist du in meinem Leben noch nicht.“

Die verkehrte Welt.

„Wir werden morgen einen schönen Tag haben“, sagt die Dame, indem sie sich umdreht.

„Gut,“ rief der Kapitän, „ich werde den Schiffsfahrt nach Frau Dawson's Baby schicken und das Kind freilassen lassen.“

„Habt Ihr vielleicht wieder ein Hündchen bei Euch?“ fragte ich ihn.

„Ich legte meine Hand in des Kapitän's Arm und schritt indiguit von dannen.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

„Das schmerzt — aber es läßt sich verwinden.“

„Scheinbarer Widerspruch.“

„Eine solche furchtliche Frau bist du in meinem Leben noch nicht.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

„Das schmerzt — aber es läßt sich verwinden.“

„Scheinbarer Widerspruch.“

„Eine solche furchtliche Frau bist du in meinem Leben noch nicht.“

„Wie er diesmal schwamm,“ begriffe ich wirklich nicht. Er führt faktisch kein Gepäck mit sich, an seinem Anzug läßt man keine Naht ganz, er hat weder Beiden noch Thiere zu Hilfe, da bin ich neugierig, wie und wodurch er eine größere Sammlung Geldes hereinbringt.“

Ein jährlicher Gatte.

„Ich höre, Deine Frau ist krank, ist sie gefährlich?“

„Nicht halb so gefährlich, als wenn sie gesund ist!“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

Ein alter Schwanz im neuen Gewande.

„Na, nu harr'n se emal, es is si doch e schöne Sache, um die Durnere ich lere leid hat mers gedahn, daß ich derwon weg gelommen bin.“

„Wie ich nämlich meine Bauline herathete, da meinte se: „Fritz, jetzt mußt Du alle den unnütigen Gumpel bei Seite lassen und Deiner Familie leben.“

„Aber mirabel hat ich doch gefühlt, wenn ich doch immer vor dem Schlafengehn erl' meine Freiheit gemacht habe und angehen hat mers Jedermann, daß mer was fehlt.“

„Ich höre, Deine Frau ist krank, ist sie gefährlich?“

„Nicht halb so gefährlich, als wenn sie gesund ist!“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

Die Londoner Gesellschaft.

Es ist kein schmeichelhaftes Bild, welches Lady Jennie, die Gemahlin eines Londoner königlichen Rathes, von der „Gesellschaft“ der englischen Hauptstadt in der „North American Review“ entwirft.

„Die Londoner Gesellschaft“ heißt heute jedem nach, der sich in den Mund der Leute zu bringen weiß, nicht allein wegen seiner Fähigkeiten oder seiner ausgezeichneten Leistungen. Einen guten Koch zu haben, die am Trauflisten geleitete Dame zu sein, die prächtigen Gesellschaften zu geben, auf denen ein Vermögen in Blumen und Ausstattung draufgeht, der letzte begünstigte Gast der königlichen Familie gewesen, oder bei den gesellschaftlichen Klippen so nahe vorbeigezogen zu sein, daß man eben noch seinen Schiffbruch erlitt — alles das charakterisiert einige der „Immortellen“ Leute in London. ... Luxus, Verschwendunglichkeit und Besorglichkeit sind die Vorzüge eines großen Theiles der Londoner Gesellschaft, und sie untergraben die letztere eben so sicher, wie die Roms. Wir sind sehr reich geworden und besitzen eine große Klasse, die nichts zu thun hat und deren einzige Beschäftigung das Vergnügen ist. Diese Klasse muß entthronen werden und die gesellschaftlichen Schranken fallen. Männer und Frauen, die nur dem Vergnügen leben und keinen Sinn für die Pflichten des Lebens haben, werden die Eltern des jungen Englands. ... Eltern und Kinder verkehren jetzt fast auf dem Fuße der Gleichheit miteinander. Inferiorität wird höflicher als die jüngere Generation ist täglich die Zeitungen, Wäcker nach Belieben und erörtert frank und frei den letzten Stand nach der jüngsten französischen Mode, sie reitet allein im Park mit ihrem Cavalier, fährt allein in Kutschen, kleidet sich nach ihrem Geschmack und gibt häufig mehr aus, als sie sollte. ... Nichts ist trauriger, als die Kunststoffe zu beobachten, welche Ballgame benutzen, um Herren zu veranlassen, zu kommen und zu tanzen. Die Bälle beginnen um Mitternacht, weil die jeunesse dorée Englands nicht früher tanzt. Ein Souper rocheres und die besten Weine werden aufgesetzt. Lange vor Mitternacht erwarten Keihen von schlaftrigen Chaperons und gepanzt horrende Mädchen die Ankunft der jungen Adonis. Verächtlich betrachtet endlich der Letztere durch sein Augenpaar die Damen vom Eingang des Ballsaales. Dann sieht er wieder ab, um die kulinarischen Genüsse, welche sein Biest ihm bietet, zu kosten und — begiebt sich zurück in seinen Club. ... Die „Immortellen“ und glanzvollsten Gesellschaften werden nicht vom hohen Adel gegeben, sondern von Leuten, deren Namen vielfach ausländisch sind und von denen vor 30 Jahren Niemand etwas gehört hatte. In frühen Häuser drängen die Prinzen und Prinzessinnen und die anerkannten Führer der einst erblühten Gesellschaft Europas. ... Was kann man da Laster der Armen verdammen, wenn man das Beispiel sieht, welches ihnen die Reichen legen? Muß Eines nicht ein Schrecken erregen, wenn Frauen ihre Tugend für Kleider preisgeben, um die Toiletten ihrer Rivalinnen auszusuchen?“

„Gedankensplitter.“

„Das Große wirst du auch schon daran erkennen, daß ihm alle Kleinen ausweichen.“

„Wenn ein Künstler die Natur nicht in ihrer Schönheit zu schildern vermag, so schildert er ihre Häßlichkeit.“

„Schaffe die Fittelleit aus der Welt — und du wirst das geistige Zusammenleben mit den Menschen unerträglich finden.“

„Der arme Mann. A.: Die Weiber müssen immer Recht haben, das ist a alte G'schicht, die meingee wenigstens hat mir, so lange wir verheiratet sind, noch niemals Recht gelassen, — da will ich Ihnen beispielesweise nur einen Fall erzählen. — B.: Nun? — A.: Kürzlich fißt, — was in jeder Familie einmal vorkommen kann, auf dem Toiletentisch meiner Frau ein Floh! — Der Graben war zu breet und der Betruer lacht sich bald schändig auf der andern Seite. — Fritz, rief ich, wenn Du e Durner bist, so bring doch, — und nun ganz noch nach der Gerber August über die Mauer und winkt mit ein Doppchen Bier und ruft: „Frispe, bring doch, — ich grade frisch angeleckt.“

„Aber mirabel hat ich doch gefühlt, wenn ich doch immer vor dem Schlafengehn erl' meine Freiheit gemacht habe und angehen hat mers Jedermann, daß mer was fehlt.“

„Ich höre, Deine Frau ist krank, ist sie gefährlich?“

„Nicht halb so gefährlich, als wenn sie gesund ist!“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

Immer die „Alten!“

„Mehrere ältere junge Damen werden in einem Gartenlokal von einigen, an einem Nebentisch sitzenden Herren fixirt.“

„Aber mirabel hat ich doch gefühlt, wenn ich doch immer vor dem Schlafengehn erl' meine Freiheit gemacht habe und angehen hat mers Jedermann, daß mer was fehlt.“

„Ich höre, Deine Frau ist krank, ist sie gefährlich?“

„Nicht halb so gefährlich, als wenn sie gesund ist!“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“

„Warum hat denn Ihre Verlobte permanent ein Pflaster auf der Wangen?“

„Ihre Zwillingsschwester sieht ihr auf's Haar ähnlich.“

„Stimmt.“